

Qualitätskriterien für Kitas

**Kinder und Eltern engagiert und
wertschätzend auf dem Weg
in die Schrift begleiten**



Inhalt

- 3** Das Modellprojekt *alpha elementar*
- 4** Handhabung
- 6** Handlungsfeld 1
Verankerung von Literacy und Sprache in der Kita
- 8** Handlungsfeld 2
Aktivitäten und Qualifikationen der Fachkräfte
- 10** Handlungsfeld 3
Schriftspracherfassung und Dokumentation
- 12** Handlungsfeld 4
Zusammenarbeit und Vernetzung
- 14** Begriffsdefinition | Literatur- und Quellenverzeichnis
- 15** Notizen

alpha elementar

Das Modellprojekt *alpha elementar* hatte sich zum Ziel gesetzt, vor allem pädagogische Fachkräfte in ihrer Alltagswelt der Kindertageseinrichtung anzusprechen. Es stärkte dort die Erzieher:innen, machte sie aufmerksam für das Phänomen des Funktionalen Analphabetismus, seine Ursachen und Folgen und zeigte eigene Handlungsmöglichkeiten auf. Praktisch bedeutete es, Kita-Teams theoretisch weiterzubilden und ihnen Methoden an die Hand zu geben, durch die Kindergartenkinder auf verschiedenen Wegen für das spätere Lesen und Schreiben lernen vorbereitet werden. Zusätzlich wurden die Kitas in der Gestaltung von Elternpartnerschaft unterstützt.

Das Modellprojekt, verankert im Netzwerk Alphabetisierung und Grundbildung des Landes Sachsen-Anhalt, hatte folgenden Auftrag:

- präventiv arbeiten,
- Sensibilisierung und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte,
- Ansprache von Kindern und Eltern,
- Entwicklung von Ideen und Methoden,
- Begleitung von Kindern und Eltern auf dem Weg in die Schrift.

In der dreijährigen Projektzeit wurden Qualitätskriterien erarbeitet, die beschreiben, wie Kindertagesstätten zu Orten vielfältiger Literacy-Erfahrungen werden können. Die Qualitätskriterien sind als konkrete Fragen, als Forderungen an die Praxis entworfen. Dennoch ist Spielraum vorhanden, den jede Kindertageseinrichtung eigenständig ausgestalten kann. Qualitätskriterien sind auch immer ein Mittel kritischer Überprüfung der eigenen Praxis und zeigen mögliche Wege zur Umgestaltung auf.

Der interdisziplinären und ganzheitlichen Arbeitsweise des Modellprojekts *alpha elementar* entsprach es, sowohl die Architektur als auch die handelnden Menschen in der Kindertageseinrichtung in den Blick zu nehmen. Ist „Sprache der Schlüssel zur Welt“, wie im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ formuliert, so ist das Beherrschen von Schriftsprache der Schlüssel zu aktiver gesellschaftlicher Teilhabe.

So genannte Literacy-Erfahrungen, die Fähigkeiten rund um Sprache und Schriftkultur, sind Grundlage um ökonomischer, aber auch politischer, sozialer, kommunikativer und pädagogischer Armut vorzubeugen (Nickel 2002).

Handhabung

Die Qualitätskriterien sind ein schnelles und leicht handhabbares Instrument zur Selbsteinschätzung und beantworten diese Fragen:

- *Was macht gute Bildungsarbeit im Bereich „Literacy“ aus?*
- *Welche Faktoren müssen mitbetrachtet werden, wenn Kitas sich der Aufgabe stellen, Kinder und deren Eltern auf dem Weg in die Schrift zu begleiten?*

Da es auf diesem Weg viele Querverbindungen gibt, werden in den alpha elementar-Kriterien relevante Themen aufgeschlüsselt.

So gehen Sie vor:

Laden Sie das gesamte Team ein, um in der Kindertageseinrichtung den Bildungsbereich (Schrift-)Sprache zu bearbeiten. Verschaffen Sie sich gemeinsam einen Überblick und bearbeiten Sie dann jedes Handlungsfeld einzeln. Das kann im gesamten Kita-Team oder auch in den einzelnen Gruppen geschehen. Die Fragen zum Handlungsfeld Aktivitäten und Qualifikationen der Fachkräfte sind für die individuelle Bearbeitung der einzelnen Fachkräfte gedacht.

Passen Sie die Arbeit den individuellen Möglichkeiten in Ihrer Kita an. Wählen Sie das Handlungsfeld aus, das Ihnen in der momentanen Situation am dringlichsten erscheint.

Arbeiten Sie entlang des Evaluationszirkels. Dabei wird der Prozess der Qualitätsentwicklung aufgeschlüsselt. Wir empfehlen, angelehnt an Tietze (2007), wie folgt vorzugehen:

1. Wählen Sie ein **Handlungsfeld** aus. Jedem Handlungsfeld sind erklärende Sätze vorangestellt.
2. Schätzen Sie die aktuelle **Situation** ein. Idealerweise sind alle Teammitglieder beteiligt.
3. **Bewerten** Sie die Situation. Möglicherweise gibt es unterschiedliche Einschätzungen der Kolleg:innen. Nutzen Sie diese Ergebnisse für einen kollegialen Austausch.
4. Bestimmen Sie **Veränderungsziele**. Was wollen und was können Sie verändern?
Welche zeitlichen, personellen, finanziellen und wirtschaftlichen Ressourcen haben Sie zur Verfügung?
Setzen Sie sich kleine, erreichbare Ziele.
5. **Planen** Sie die Veränderungen. Zeichnen Sie konkrete Schritte auf und machen Sie diese für alle sichtbar.
Legen Sie Zuständigkeiten und Zeitmarken fest.
6. Sichern Sie die **Ergebnisse**. Woran erkennen Sie und andere den Erfolg? Feiern Sie Ihre Erfolge!
Wenn Ziele nicht erreicht wurden, schauen Sie kritisch und konstruktiv auf die Situation und decken Sie Hindernisse und Schwierigkeiten auf. So schaffen Sie sich einen guten Ausgangspunkt für einen neuen Evaluationszirkel.



Handlungsfeld 1

Verankerung von Literacy und Sprache in der Kita

Die Konzeption der Kindertageseinrichtung ist deren verbindliche Basis für die Arbeit. Sie zeigt auf, wie tatsächlich gearbeitet wird und welche Ziele und Maßstäbe das Tun bestimmen. Wird der Weg in die Schrift als ein Weg in die Wissens- und Denkkultur anerkannt und die Beherrschung der Schrift als Werkzeug gesellschaftlicher Teilhabe, so wird sich dieser Denkansatz in der Konzeption wie auch im Alltag der Kita wiederfinden.

Kinder müssen erleben, dass Lesen und Schreiben zum Alltag gehören. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Sprach- und Schriftumwelt. Daher sollten Beschriftungen in der Kita sowohl in Bild- als auch in Schriftsprache vorgenommen werden.

Großbuchstaben sind zu bevorzugen, sie kommen in der Umwelt (Werbung, Logos) am häufigsten vor, sind in ihrer Art eindeutig zu erkennen und bestehen, wie die Malelemente der Kinder, nur aus Rundungen und Linien (Experteninterview mit Renate Valtin, 07.12.2018).

Verstehen sich Kitas als Orte der Begegnungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, beziehen sie das Lebensumfeld der Kinder ein und bieten Eltern Teilhabe am Alltag an. Die Fachkräfte sind sensibilisiert für die Zusammenhänge zur Entstehung von Funktionalem Analphabetismus: sie verfassen Aushänge in Leichter Sprache, bieten Möglichkeiten mündlicher Information und halten Kontaktdaten zu regionalen Unterstützungsmöglichkeiten bereit.

Handlungsfelder	Fragen	Ja	Eher Ja	Eher Nein	Nein
Verankerung von Literacy und Sprache in der Kita	Verankerung in der Konzeption				
	Die Bedeutung von Schrift und Schriftsprache findet in der Konzeption Erwähnung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Kinder können Schrift in der Kita wahrnehmen (z.B. Name am Kleiderhaken, Beschriftung von Materialien).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Beschriftungen, die sich an Kinder richten, sind ausschließlich in Großbuchstaben geschrieben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Kinder können die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig und im Alltag beim Schreiben beobachten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Die Mitarbeitenden sind zum Thema Funktionaler Analphabetismus sensibilisiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Die Mitarbeitenden sind zum Thema Lese-Rechtschreib-Schwäche sensibilisiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Das Team kann Aushänge in leichter bzw. einfacher Sprache formulieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Ausstattung von Räumlichkeiten				
	Es gibt eine frei zugängliche Schreibecke, die von den Kindern täglich genutzt werden kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Es gibt eine frei zugängliche, ruhige Lesecke, die von den Kindern täglich genutzt werden kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Schreibmaterialien werden regelmäßig auf ihre Funktionalität und Qualität überprüft: <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Stifte und Papiere, • Notizblöcke, • Materialien, die Buchstaben in den Blick nehmen (wie Stempel oder Magnete) • usw. 	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Es gibt eine Buchecke oder auch Bibliothek, die gut sortiert und für die Kinder erreichbar ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Alle Bücher sind in einem guten Zustand.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Der Buchbestand wird regelmäßig aktualisiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Die ausgewählten Bücher orientieren sich an den Interessen der Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Es gibt Tonträger mit Hörspielen, Liedern und Reimen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Es gibt ein Abspielgerät (CD- oder MP3-Player) und Kopfhörer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Es gibt einen für die Kinder zugänglichen PC mit Tastatur.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Gemeinsam erarbeitete Regeln bestimmen den Umgang mit Medien.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Handlungsfeld 2

Aktivitäten und Qualifikationen der Fachkräfte

Die Qualifikationen, das Wissen und die Haltung der handelnden Personen bestimmen wesentlich die Qualität der Arbeit einer Institution. Eine professionelle pädagogische Haltung umfasst kontinuierliche Weiterbildung, praktische Fähigkeiten und die Reflexion des eigenen Verhaltens. Dieser Anspruch erfordert Engagement und Eigenverantwortung der Mitarbeitenden und sollte von Leitung und Träger unterstützt werden.

Pädagogische Fachkräfte sind feinfühlig Begleiter:innen und als sprachliches und schreibendes Vorbild gefragt. Girolametto und Weitzmann (2002, 40; zit. nach Mayr et al. 2012) beschreiben dazu drei Strategien, die die Sprach- und Literacy-Entwicklung von Kindern anregen:

- kindorientierte Handlungen um „den Kindern Raum zum Sprechen und für schriftsprachliche Erlebnisse zu geben“,
- interaktionsfördernde Aktivitäten (Fragen stellen, Ermutigung zum Sprechen, Schreiben und Lesen),
- sprachmodellierende Aktivitäten wie „Äußerungen der Kinder erweitern“ und das Einbringen neuer Wörter. Die Strategien sind für die Unterstützung schriftsprachlicher Entwicklung mitzudenken und zu erweitern. Kinder brauchen schreibende Vorbilder.

Die Aufgabe pädagogischer Fachkräfte ist es zudem, eine gute Beziehung zum einzelnen Kind und seiner Familie zu pflegen, die Kindergruppe als soziale Gemeinschaft zu formen und in der Kita eine Atmosphäre gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung zu schaffen: Das sind Grundlagen des dialogischen Austauschs und einer offenen Gesprächskultur mit Kindern und ihren Familien sowie im Team. Auch der kollegiale Austausch und die Reflexion des eigenen (Schrift-)Sprachverhaltens wird unterstützt. Zusätzlich bieten Ton- bzw. Videoaufnahmen vielfältige Chancen der (Selbst-)Beobachtung.

Die Fragen zum Handlungsfeld 2 bieten jeder Fachkraft die Möglichkeit der Selbsteinschätzung. Darüber hinaus können die Fragen zur kollegialen Beobachtung eingesetzt werden. Im wertschätzenden Umgang und Gespräch miteinander können so positive Ansätze sichtbar gemacht und Alternativen entwickelt werden.

Handlungsfelder	Fragen	Ja	Eher Ja	Eher Nein	Nein
Aktivitäten & Qualifikationen der Fachkräfte	Kenntnisse und Fähigkeiten				
	Haben Sie sich im Bereich Literacy weitergebildet?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Hat eine Ihrer Kolleg:innen an einer Weiterbildung zum Thema Literacy teilgenommen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Setzen Sie Anregungen zum Thema Literacy um?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Gibt es ein großzügiges und aktuelles Angebot an Literatur (Fachzeitschriften, Fachbücher) zum Thema Literacy?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Praktische Fähigkeiten				
	Lesen Sie Kindern vor?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Lesen Sie Kindern gern vor?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Nutzen Sie bestimmte Techniken fürs Vorlesen? (z.B. Dialogisches Lesen, Philosophieren, Fragetechniken)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Lesen Sie auch in Eins-zu-eins-Situationen oder in Kleingruppen vor?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Zeigen alle Kinder der Gruppe Interesse am Vorgelesenen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Kennens Sie Reime, Lieder und Gedichte?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Verwenden Sie Reime, Lieder und Gedichte im Alltag?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Schaffen Sie im Morgen- bzw. Begegnungskreis einen Raum, in dem Kinder sich frei äußern können?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Können Kinder Sie beim Schreiben beobachten?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Unterstützen Sie spontane Schreibaktivitäten der Kinder?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Ermuntern Sie die Kinder zum (Als ob-)Schreiben und Lesen? (im Rollenspiel)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Haltungen, Einstellungen, Gefühle				
	Holen Sie sich Feedback von Ihren Kolleg:innen zu Ihrem pädagogischen Handeln?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Lassen Sie sich von Ihren Kolleg:innen zur Beobachtung und Auswertung Ihres pädagogischen Handelns filmen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Führen Sie kollegiale Beratungen durch?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	
Gibt es die Möglichkeit von Supervision?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

Handlungsfeld 3

Schriftspracherfassung und Dokumentation

Eine gute Beobachtung, Analyse und Dokumentation des kindlichen Handelns in der Kita ist sowohl ein Recht jedes Kindes als auch Voraussetzung wirkungsvoller Arbeit. Es bedarf eines differenzierten Einblicks in die sprachliche Situation des einzelnen Kindes und gleichwohl ein einheitliches Verfahren in der Einrichtung, damit Fachkräfte miteinander tätig werden können. Zur Selbstevaluation der Kita-Situation im Bereich (Schrift-)Sprache bietet sich der LiSKit-Bogen an. Explizite Beobachtungsbögen für die Entwicklung von Sprache und Literacy sind in liseb 1 und 2 oder auch in seldak zu finden. Alle sind dem komplexen Phänomen Sprache angepasst und im Jahr 2012 im Herder-Verlag erschienen. Leider findet in diesen Einschätzungsbögen der Bereich Schriftsprache eine geringe Beachtung. Dennoch: Das Hineinwachsen in die Welt der Schrift beginnt mit dem ersten gesprochenen Wort und die korrekte Beherrschung der Sprache ist Voraussetzung für das Erlernen der Schriftsprache.

Das Bildungsbuch oder auch Portfolio zeigt Bildungsprozesse auf. Hier wird die ursprüngliche Idee von Schrift sichtbar: das Aufzeichnen, Konservieren und

Weitergeben von Daten und Vorgängen. So fördert das Portfolio als Lern-Buch des Kindes seine Ressourcen und zeigt seine Perspektiven. Im Dialog mit dem Kind („Das habe ich erlebt, gelernt, geleistet“) werden seine Aussagen der Freude und des Stolzes schriftlich festgehalten und zeigen die gemeinsame Bildungsarbeit. Zusätzlich kann ein Bildungsbuch Verabredungen aufnehmen: „Das will ich (mit dir) erreichen.“

So schafft das Anlegen und Gestalten vom Portfolio bzw. Bildungsbuch Transparenz im Team (es gibt gemeinsame Absprachen zur Qualität), es stärkt die Kompetenz der Erzieher:innen (die oft unsichtbare Bildungsarbeit wird aufgezeigt) und es verbessert die Beziehung zu Eltern, wenn es zur Grundlage von Entwicklungsgesprächen genutzt wird.

Eine entwicklungsfördernde Interaktion ist durch eine angenehme Atmosphäre und durch eine Haltung, die dem Kind Raum gibt, geprägt. Diese kleinen Interaktionsmomente im Alltag können per Video eingefangen werden, um Einblicke zu eröffnen, Beziehungen zu stärken und Entwicklungsschritte aufzuzeigen.

Handlungsfelder	Fragen	Ja	Eher Ja	Eher Nein	Nein
Schrift-Sprach-Erfassung	Gezielte Beobachtung & Dokumentation				
	Gibt es ein einheitliches Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation von Literacy-Erfahrungen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Wird Videografie als Beobachtungsinstrument eingesetzt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Nutzen Sie Beobachtung und Dokumentation, um gezielte Angebote für die Kinder zu entwickeln?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Dokumentation im Portfolio				
	Wenn Sie das Portfolio als Dokumentationsinstrument nutzen, beantworten Sie bitte die folgenden Fragen:				
	Werden die Einträge in kindgerechter Sprache verfasst?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Zeigt das Portfolio die Perspektive der Kinder und gibt es ihre Aussagen wieder?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Nutzen Sie Schriftsprache im Portfolio als Element des dialogischen Austauschs?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Beschriften Sie Fotos, die Kinder in ihrem Lern- und Bildungsprozess zeigen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nutzen Sie für diese Beschriftungen Großbuchstaben?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	

Handlungsfeld 4

Zusammenarbeit und Vernetzung

Die Wirksamkeit sprachlicher Bildung wird von den Möglichkeiten der Zusammenarbeit beeinflusst. Zuerst sind die Eltern als Kooperationspartner:innen unerlässlich. Das Wissen um die familiäre Situation erlaubt einen einfühlsamen, partnerschaftlichen Umgang und die Bereitstellung individuell gestalteter Informationen. Darüber hinaus lassen sich Gelegenheiten für Eltern und Familien erkennen, um deren Ideen in den Kita-Alltag aktiv einzubringen.

Vernetzungsbausteine für den Bildungsbereich (Schrift-)Sprache sind Frühförder- und Beratungsstellen, im weiteren Sinn auch andere Kindertagesstätten sowie kulturelle Einrichtungen (u.a. Bibliotheken, Theater und Museen). Die Schulen nehmen eine Sonderstellung ein. Sie sind die Orte des Lesen- und Schreibenlernens, des „sachgerechten Gebrauchs der Buchstaben“ (Ritter 2014, S. 7). Sind die ersten neugierigen Begegnungen mit Buchstaben im Kita-Alltag mit Spaß und Freude begleitet worden, wird bei Schuleintritt das Interesse, jetzt „wirklich und richtig“ schreiben und lesen lernen zu können groß sein und höchst förderlich das Lernen unterstützen (ebd.).

Handlungsfelder	Fragen	Ja	Eher Ja	Eher Nein	Nein
Zusammenarbeit & Vernetzung	Familie und Umfeld				
	Haben Sie in der Kita Erfahrungen mit dem Funktionalen Analphabetismus?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Wissen Sie von Eltern, die unzureichend lesen und schreiben können?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Können Eltern über die Eingewöhnungszeit hinaus bei Ihnen hospitieren?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Greifen Sie Ideen der Bezugspersonen des Kindes auf und binden Sie diese in Ihre Umsetzung ein?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Binden Sie Bezugspersonen des Kindes in Ihren pädagogischen Alltag ein?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Gibt es Bildungsangebote für die Eltern? (z.B. thematische Elternabende, Vorträge, Elterncafés)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Institutionen				
	Gibt es regelmäßigen Kontakt (z.B. halbjährig) zu den weiterführenden Grundschulen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Gibt es einen Leitfaden, der dafür Gesprächsinhalte festlegt?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Gibt es Möglichkeiten der gegenseitigen Hospitation von Kita und Schule?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Kennen Sie die Kompetenzen, die Kinder zum Schulstart mitbringen sollten?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Gibt es regelmäßig Kontakt (z.B. halbjährig) im Sinne eines Erfahrungsaustauschs zu anderen Kitas?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Gibt es regelmäßig Kontakt (z.B. halbjährig), im Sinne eines Erfahrungsaustauschs, zu Frühförderstellen und Therapeuten, die Kinder aus der Kita begleiten?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Haben Sie regelmäßigen Kontakt (z.B. vierteljährlich) zu kulturellen Einrichtungen (z.B. Stadtbibliothek, Museum, Theater)?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Begriffsdefinition

- **Funktionaler Analphabetismus:** Die Definition der UNESCO beschreibt Funktionale Analphabeten als Personen, die sich an allen zielgerichteten Aktivitäten ihrer Gruppe, die das Lesen, Schreiben und Rechnen erfordern, nicht oder nur wenig beteiligen können. Ebenso können sie diese Techniken nicht selbst nutzen. In Deutschland leben etwa 7,5 Mill. Funktionale Analphabeten (leo. – LevelOne Studie 2011). Das ist etwa jeder siebte Erwachsene zwischen 18 und 64 Jahren.
- **Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS):** LRS bezeichnet erhebliche und lang andauernde Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und / oder des Rechtschreibens. LRS wird nicht als Krankheit oder Störung des Kindes gedeutet, vielmehr als Rückstand in der Lernentwicklung. Die Ursachen sind vielfältig: u.a. mangelnde Einsichten in den Aufbau von Schriftsprache, ungünstige sprachliche oder kognitive Lernvoraussetzungen, anregungsloses häusliches Milieu, mangelnde Motivation, fehlerhafte Unterrichtsmethoden, fehlende vorschulische und schulische Förderung (Valtin 2018, S. 40).
- **Medien:** Dazu zählen fast alle Print- und digitalen Medien, sowie technischen Geräte zum Gebrauch der Medien.
- **Literacy:** Literacy beschreibt im weiteren Sinn alle Erfahrungen und Grundfähigkeiten rund um Schrift und Sprachkultur, d.h. Bildung, Belesenheit, Lese- und Schreibkompetenz (Tenta 2015, S. 7).
- **Schriftsprache:** Geschriebene Sprache ist ein Kulturprodukt und wird als kommunikatives Mittel verwendet. Sie ermöglicht, Ideen, Gedanken und Informationen zu bewahren und unabhängig von der Anwesenheit des Urhebers weiterzugeben. Vorausgesetzt wird die Lese- und Schreibkompetenz der Beteiligten. Nur wer die Technik des Lesens und Schreibens beherrscht, kann an dieser Art der Verständigung teilnehmen.
- **Dialogisches Portfolio:** Eine gute Interaktion zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften ist bezeichnend für eine gute Qualität in der Kita. Portfolio-Arbeit ist Alltag in der Kita und eine gute Möglichkeit, miteinander Erinnerungen zu stärken, den Austausch anzuregen und gegenseitige Wertschätzung auszudrücken.
- **Leichte Sprache:** Es gibt viele Menschen, denen es schwerfällt, die angebotenen Informationen aufzunehmen: Menschen, die nicht so gut lesen können: Menschen mit Lernschwierigkeiten, Menschen, für die Deutsch nicht ihre Muttersprache ist. In Leichter Sprache ausgedrückt heißt das: Jeder soll alles verstehen können.

Literatur- und Quellenverzeichnis:

Grötlüschen, Anke / Riekmann, Wibke (2011): leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. URL: http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf, letzter Zugriff: 26.02.2019.

Mayr, Toni / Hofbauer, Christiane / Simic, Mirjana / Kofler, Anita (2012): Begleitheft zum Beobachtungsbogen LiSKit. Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen (Schwerpunkt: Kinder von 3 bis 6 Jahren). Freiburg i. Br.: Herder.

Mayr, Toni / Hofbauer, Christiane / Simic, Mirjana / Kofler, Anita (2012): LiSKit. Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen (Schwerpunkt: Kinder von 3 bis 6 Jahren). Freiburg i. Br.: Herder.

Mayr, Toni / Kieferle, Christa / Schauland, Nesiré (2014): liseb 1 und 2 (Anfänger und Fortgeschrittene). Literacy- und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern). Freiburg i. Br.: Herder.

Nickel, Sven (2002): Funktionaler Analphabetismus – Ursachen und Lösungsansätze hier und anderswo. URL: http://elib.suub.uni-bremen.de/publications/ELibD890_Nickel-Analphabetismus.pdf, letzter Zugriff: 23.02.2019.

Ritter, Michael (2014): Sprache und Schrift entdecken mit dem Löwen. Beltz: Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.

Tenta, Heike (2015): Literacy in der Kita: Ideen und Spiele rund um Sprache und Schrift. München: Don Bosco.

Tietze, Wolfgang (Hrsg.) (2004): Pädagogische Qualität entwickeln. Praktische Anleitung und Methodenbausteine für Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder von 0 - 6 Jahren. Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.

Ulich, Michaela / Mayr, Toni (2016): seldak. Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Freiburg i. Br.: Herder.

Valtin, Renate (2018): LRS und Legasthenie – Störung oder Schwierigkeit. In: Grundschule. Braunschweig: Westermann.

Notizen:



A series of ten horizontal, light blue rectangular bars stacked vertically, providing a space for taking notes. Each bar is uniform in size and color, and they are separated by small gaps.

Impressum:

© alpha elementar / Magdeburg, 2019
Alle Rechte vorbehalten

Rechteinhaber / Herausgeber:

alpha elementar
Roncalli-Haus e.V.
Max-Josef-Metzger-Str. 12/13
39104 Magdeburg
Tel.: (0391) 5961-234

Debora Diehl

Guido Erbrich

Sandy Franke-Muschalle

Christiane Jaeger

Michaele Rink

Autor:innen:

Debora Diehl, Roncalli-Haus e.V.

Guido Erbrich, Roncalli-Haus e.V.

Sandy Franke-Muschalle, Roncalli-Haus e.V.

Christiane Jaeger, Roncalli-Haus e.V.

Gestaltung:

Mareike Ortmeier, Kreativbüro 2D

